(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Moder u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 133. Sonntag, den 9. Juni 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni 1901.

— Der Kaiser begab sich am Freitag bereits in aller Morgenfrühe vom Neuen Palais nach dem Bornstedter Felde bei Potsdam, um dort das Gardes du Corps- und das Leibhusaren-Regiment zu besichtigen. Dem Vorbeimarsch folgte ein Gefecht gegen einen markirten Feind, das bis 8 Uhr Morgens dauerte. Dann kehrte der oberste Kriegsherr nach abgehaltener Kritik an der Spitze der Husaren nach Potsdam zurück, um in deren Offizier-Kasino das Frühstück einzunehmen. Dort empfing der Kaiser auch den neuernannten württembergischen Kriegsminister von Schnürlen. Am Nachmittag wohnte der Monarch dem Armee-Rennen in Hoppegarten bei Berlin bei, und reist heute Sonnabend nach dem Kloster Heiligengrabe in der Mark, um der Aebtissin den von ihm gestifteten kostbaren Hirtenstab zu überreichen. Der König von Preußen ist bekanntlich summus episcopus, oberster Bischof der evangelischen Landeskirche. Sonnabend Abend ist der Monarch wieder in Potsdam.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist von seiner Reise nach Wien und Gmunden wieder in Weimar eingetroffen. Es heißt, seine Verlobung mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland werde demnächst veröffentlicht werden. — Man dürfte doch wohl mindestens das Trauerjahr für den im Januar verstorbenen Großvater und Vorgänger des Großherzogs vorübergehen lassen.

— In der russischen Gesandtschaft in Berlin wurde am Freitag der 29. Geburtstag der Czarin gefeiert. Ebenso hatte die Kaserne des 2. Garde-Dragoner-Regiments, deren Chef die Czarin ist, Flaggenschmuck angelegt.

— Ueber den Chef des kaiserlichen Civilkabinetts, Dr. v. Lucanus, der früher Unterstaatssekretär im preußischen Kultusministerium war, liest man in der „Preuß. Schulztg.“: In den Jahren 1884/5 hat sich Herr v. Lucanus große Verdienste um das Zustandekommen des Pensionsgesetzes für Volksschullehrer erworben. Es schien damals so, als ob Fürst Bismarck dem Gesetzentwurf ziemlich lau gegenüberstände, wenigstens machten die Kommissare des Finanzministers viele Schwierigkeiten, die indeß Herr v. Lucanus mit diplomatischem Geschick zu überwinden wußte.

— Ueber die Neubesetzung des Königsberger Oberpräsidiums waren bereits verschiedene Gerüchte in Umlauf. Als voraussichtlicher Nachfolger des Grafen Wilhelm von Bismarck wurde der Graf Doenhoff-Friedrichstein und auch der Statssekretär Graf Posadowsky genannt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann diese von uns gestern bereits angezweifelten Gerüchte als gänzlich unbegründet bezeichnen.

— Es verlautet, der Geheime Oberpostrath Giesecke sei zum Direktor der ersten Abtheilung des Reichspostamts ernannt worden.

— Zur Zollkonferenz der Minister schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wie bereits hervorgehoben wurde, haben sich die Theilnehmer an der Zollkonferenz über Gang und Inhalt der Verhandlungen absolutes Stillschweigen auferlegt. Schon hieraus folgt, daß die in verschiedenen Blättern verbreiteten Nachrichten über einzelne Ergebnisse der Konferenz lediglich auf willkürlichen Kombinationen beruhen. Einzelheiten sind übrigens unseres Wissens auch nirgends angegeben worden. Der Schluß aber auf ein befriedigendes Ergebniß der Konferenz lag bei dem schnellen Verlauf derselben doch nahe und trifft ganz gewiß auch das Richtige.

— In der in Lübeck abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde Berlin zum Ort für die nächste Vorstandssitzung bestimmt. Abends fand feierlicher Empfang der Gesellschaft durch den Senat im Rathhause statt, darauf gab der Senat im Rathsweinkeller einen Ehrentrunk. In der gestrigen Hauptversammlung, welcher 200 Vertreter beiwohnten, wurde ein Antrag der Abtheilung Nordhausen auf Einführung der Markwährung in den Kolonien abgelehnt. Der Antrag der Abtheilung Stettin, die Reichsregierung um den Ausbau der Häfen von Dar-es-Salaam und Tanga zu ersuchen, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

— Ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkertag wird am 10. September in Gotha stattfinden. Alle deutschen Innungs- und Handwerkervereinigungen sollen eingeladen werden.

— Im Reichspostamt haben Berathungen darüber stattgefunden, wie die höhere Beamtenlaufbahn in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung künftig zu gestalten sein wird. An der Berathung nahmen auch Vertreter anderer Reichsressorts und preußischer Ministerien Theil. In der Hauptsache handelt es sich darum, die Prüfungs- und Ausbildungs-Vorschriften für die künftigen Anwärter im Einzelnen festzustellen.

— Gouverneur von Wißmann hat sich in einer längeren Auslassung sehr zuversichtlich über die schwarze Bevölkerung unserer Kolonien in Afrika ausgesprochen. Er giebt zu, daß der Neger träge sei, aber wenn er erst an geordnete Verhältnisse eine Reihe von Jahren gewöhnt sei, werde er sich auch ändern. Ganz grundlos sei die Befürchtung, die Neger würden bei verändertem Kulturleben aussterben. Fraglos sei der Neger körperlich kräftiger, muthiger, als die Hunderte von Millionen zählenden Indier und Chinesen. Indien wäre von den paar Engländern nicht erobert, wenn es fast 300 Millionen Neger statt Indier beherbergt hätte.

— Zur Abstellung der Wohnungsnoth hat der Berliner Magistrat den ersten Schritt gethan, indem er beschloß, eine aus sieben Mitgliedern des Collegiums bestehende Commission einzusetzen, die sich mit Baugenossenschaften der Stadt in Verbindung setzen soll, um deren Vorschläge für die Errichtung gesunder und billiger Wohnungen zu prüfen. In der Versammlung herrschte die Anschauung vor, daß zur Lösung der Wohnungsfrage eine städtische Anleihe von 10 Millionen Mark aufgenommen werden möge, um mit diesem Gelde gemeinnützige Baugesellschaften zu unterstützen.

— Der Internationale Hotelbesitzertag, der in Stockholm zusammengetreten war, hat sich einstimmig für eine achtstündige Ruhezeit der Angestellten ausgesprochen.

Heer und Flotte.

— Gegenüber dem Gerücht, daß neue deutsche Truppensendungen nach China bevorständen, stellen die „Berl. N. N.“ fest, daß es sich lediglich um den Ersatz nach Deutschland zurückkehrender Mannschaften handelt. Uebrigens haben sich bei der ersten Aufforderung zur Meldung allein aus dem Beurlaubten-Stande 3000 Mann gestellt.

— Chinadenkmünze. Im „Reichsanzeiger“ wird die Urkunde betreffend die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligt gewesenen deutschen Streitkräfte veröffentlicht. Die in Bronze und in Stahl hergestellten Denkmünzen zeigen auf der Vorderseite einen Adler, der einen Drachen unter seinen Fängen hält, auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone und bei der Denkmünze aus Bronze die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900 China 1901.“, bei der aus Stahl: „Verdienst um die Expedition nach China.“ Nach Maßgabe der Inschrift gelangen die beiden Münzen auch zur Vertheilung. Die Denkmünze, die auch den Angehörigen der außerdeutschen Contingente, die mit den deutschen Truppen verbündet waren, verliehen werden kann, ist auf der linken Brust an einem orangefarbenen, 36 Millimeter breiten, weiß geränderten, mit rothen und schwarzen Streifen durchzogenen Bande zu tragen und rangiert an der Ordensschnalle unmittelbar hinter der Kriegsdenkmünze 1864. Nach dem Ableben eines Inhabers der Denkmünze verbleibt dieselbe seinen hinterbliebenen Angehörigen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: die Generalleutnants Hahn, Kommandeur der 9. Division, Sommer, Kommandeur der 39. Division und von Lübbers, Kommandeur der 36. Division, sind zur Disposition gestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath will am heutigen Sonnabend das ihn vorliegende Berathungsmaterial verabschieden und die Ferien antreten; er hat daher die Berathung der Vorlage über die Fahrkartensteuer bis zur Herbstsession vertagt.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen Delcassé soll nach einem Londoner Blatte entschlossen sein, den französischen Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, von dort abzuberufen und ihn durch Léon Bougeois zu ersetzen. Der Beweggrund für diesen etwas unerwarteten Schritt stehe mit dem Zwischenfall von Metz zusammen, der viel Mißfallen in Frankreich hervorgerufen habe. Wahrscheinlich haben wir es bei dieser Mittheilung wieder mit einer der bekannten englischen Liebenswürdigkeiten zu thun. Der Herr von Noailles hatte auf die Metzer Vorgänge gar keinen Einfluß. Die Londoner Blätter befürchten also wohl nur eine allzu große Intimität zwischen Frankreich und Deutschland und wollen daher vorbeugen. — In parlamentarischen Kreisen erzählt man, die Nationalisten beabsichtigen am nächsten Sonntag beim Rennen in Auteuil gegen den Präsidenten Loubet und den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu demonstrieren.

China. Nachdem Graf Waldersee China verlassen, laufen die Nachrichten von dort nicht nur spärlicher ein, sondern sie sind auch unzuverlässiger. Zwei Richtigstellungen eingetroffener Falschmeldungen veröffentlicht die „Post“ mit einem Mal, indem sie schreibt: Ein englisches Blatt läßt sich melden, Kaiser Wilhelm habe den Mächten den Vorschlag unterbreitet, einem französischen Offizier an Stelle des Grafen Waldersee den Oberbefehl über die Truppen der Mächte in Tschili zu übertragen. Diese Meldung entbehrt jeder Begründung. Thatsache ist, daß zwischen den Cabinetten gar keine Verhandlungen bezüglich der Ernennung eines neuen Oberstkommandirenden schweben, sondern daß man die Frage, wessen Befehl die in China verbleibenden Truppen unterstellt werden sollen, der Entscheidung der Contin-

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Man hat in Wien diese Heirath sehr ungern gesehen,“ schloß er, „da war eine Andere, welche er nehmen sollte, und was dergleichen Mißhelligkeiten mehr sind. Kurz und gut, mit sich nehmen kann er sie jetzt nicht, ohne Alles zu verderben, nebenbei ist sie aber auch so krank, daß an gar keine Reise zu denken wäre. Du nimmst sie zu Dir, Weib, und Du handelst klug — ist sie einmal todt, so gehören alle ihre Juwelen Dir!“

„Und,“ fuhr die Verbrecherin in ihrem Geständniß fort, „wie mein Mann gewollt hatte, so geschah es. Die arme junge Frau schien von Kummer und Leid gebeugt, sie war fast schon sterbend, als beide Männer sie in mein Haus brachten und auch der Abschied von dem leichtsinnigen Gatten ging sehr schnell vor sich — da mußten schlimme Zerwürfnisse vorgegangen sein, denn ich wurde nicht einmal in das Zimmer geschickt, sondern sah nur, daß er ihre Hand küßte und daß sie sich abwandte, als flößte ihr die Berührung Schauder ein.“

„Laß mich ruhig sterben — das war Alles, was sie sprach.“

„Und dann, als später in der Nacht ein kleines Töchterchen geboren worden, bat sie mich, all ihre Schmucksachen, ihre Uhr und Juwelen zu nehmen und dafür das Kind so lange zu pflegen, bis ihr Vater gekommen sei, um es abzuholen. Sie nannte mir auch den Namen ihrer Familie —“

Bis dahin hatte der Blinde ruhig und ohne Unterbrechung die Geständnisse des verbrecherischen Weibes mit angehört; bei diesem Punkte der Erzählung aber wandte er sich an den Untersuchungsrichter und bat ihn mit versagender Stimme, jetzt alles Mögliche zu thun, um die Wahrheit an den Tag zu bringen.

Frau Leßner sah von einem zum Andern. Sie mochte ahnen, wer der Blinde sei, und versicherte schluchzend, nur die lautere Wahrheit gesagt zu haben und sagen zu wollen.

„Der Name des Vaters war Graf Reginald von Weißenborn,“ setzte sie hinzu. „Der Name des entflohenen Gemahls Leutnant Arthur von Ponda!“

Der Blinde zuckte nicht, er schien kaum überrascht, weil eben dieses und kein anderes Ende des langen, von vielen Betheuerungen und Thränen unterbrochenen Berichtes ihm längst schon vorgeschwebt hatte.

Frau Leßner gestand, daß sie, als die Sterbende kampflos, kaum wahrnehmbar, den letzten Seufzer verhaucht, die Werthsachen derselben sich angeeignet und dann das Kind auf dem Grabe der ihr bekannten Frau Orthloff ausgesetzt habe. Erst Schritt um Schritt, gedrängt von der Noth des Lebens, war sie tiefer und immer tiefer gesunken, bis endlich die Schönheit ihrer heranwachsenden Tochter Bewunderung geerntet und so die ehrlose Mutter eine Zeit lang mit baaren Mitteln versorgt hatte.

Auf diese Weise machte sie die Bekanntschaft des jungen Herrn von Weißenborn, erinnerte sich durch den Namen desselben ihres früheren Abenteuers in Hamburg und beschloß, aus der einmal so ergiebig gewesenen Quelle wieder zu schöpfen, indem sie die Tochter verkaufte, wie sie die sterbende Mutter betrog.

Als sich Eva ihren Wünschen und Berechnungen so vollkommen unzugänglich zeigte, da ging die kecke Schwindlerin über zu weit bedeutenderen Plänen, sie wollte nun die rechtmäßige Schwiegermutter des Aristokraten werden und dadurch in den Besitz ausreichender Geldmittel gelangen.

Wie das fehlschlug und wie gerade die Verworfenheit ihrer Widersacher dazu dienen mußte, das schutzlose Mädchen in den Schooß ihrer Angehörigen zu führen, das wissen unsere Leser.

Eva erfuhr allmählich und indem ihre Tante Ulrike eines nach dem anderen erzählte, die Geschichte ihrer Eltern — Das, was sich auf dem Grabe von Frau Orthloff's verstorbenem Töchterchen wirklich zugetragen, sie hörte, daß das Original jenes oft gesehenen, heimlich geliebten Bildes ihre Mutter gewesen und auch, das auch, daß nun jede Möglichkeit, mit der unwürdigen Frau Leßner wieder in Berührung zu kommen, ein für alle Mal beseitigt sei — nur Eins wurde ihr verschwiegen, daß sich die Verbrecherin, nachdem ihre Hoffnung, durch das Geständniß vor dem Schwurgerichtsverfahren bewahrt zu bleiben, gänzlich fehlgeschlagen, in der Nacht darauf im Gefängniß erhängt hatte.

Einmal öffentlich gebrandmarkt, durfte die verworfene Frau nicht hoffen, je wieder mit ihren eleganten Kunden verkehren zu können; ebenso wenig hatte sie von ihrer als Oberkellnerin in jener Wirthschaft Berlins dienenden Tochter irgend eine Unterstützung zu erwarten, sie zog daher den Tod einem Leben ohne Genuß und mühelos verdientes Geld bei Weitem vor.

Der Graf athmete auf, als er die Nachricht erhielt. Jetzt konnte er seinen mißrathenen Sohn auf einem der Familiengüter leben lassen, ohne ihn, wie das sonst nothwendig hätte geschehen müssen, um der Schande willen außer Landes zu schicken. In der Schwurgerichtsverhandlung mit ihrer leidigen Oeffentlichkeit würde auch sein Antheil des geplanten Verbrechens allgemein bekannt geworden sein.

Evas und Ernsts Hochzeit fand bald statt, in aller Stille zwar, aber darum nicht minder vom Glück durchleuchtet, ein wahres Fest des Herzens, von keinem Mißton getrübt, von keiner Wolke beinträchtigt. Eva trug am Hochzeitstage jene kleine Kapseluhr, die ihr am Abend des schmerzvollen Scheidens von Ernst als Weihnachtsgeschenk bestimmt gewesen und von der er sich nie getrennt hatte, weil sie ihm wie eine Art Vermächtniß der theuren Verlorenen erschien; ebenso schenkte sie die noch immer in der Bank deponirten achttausend Thaler, das Kaufgeld ihrer Freiheit, einem wohlthätigen Verein, dessen Mittel hilflosen jungen Mädchen zum weiteren Fortkommen bestimmt waren.

Ernst und sie wollten mit ihren beiderseitigen Angehörigen künftig im Süden leben.

Lorenz Berning ist noch heute eine jene Existenzen, die immer gut speisen und doch nie arbeiten, immer elegant gekleidet sind und doch nie einen Schneider bezahlen. Er lieh von Allen, die ihm das Schicksal in den Weg führte, er machte Schulden wohin er kam — das einzige „Geschäft“ so vieler dunkler Existenzen.

gnts-Commandeure an Ort und Stelle überlassen hat. Desgleichen ist eine weitere englische Meldung unbegründet, der zufolge Kaiser Wilhelm geäußert haben soll, die Truppen der Mächte würden noch unbestimmte Zeit in China verbleiben. Die verbündeten Truppen werden lediglich bis zur endgültigen Abwickelung der Friedensverhandlungen in Tschili bleiben, aber keineswegs länger. — Graf Waldersee telegraphirte seiner Gemahlin von Shanghai aus: Auf Wiedersehen Ende Juli! Der Feldmarschall wird die Rückreise, entgegen allen bisherigen Angaben, wahrscheinlich auf demselben Wege zurücklegen, auf dem die Fahrt nach China stattgefunden hat. Infolge der Rückkehr eines großen Theils der Deutschen aus China wird auch die Feldpost-expedition bald aufgehoben werden. Ein Theil des Personals wird voraussichtlich zur Verstärkung der Beamtenkräfte bei den Ortsanstalten in China Verwendung finden.

England und Transvaal. Lord Kitchener fährt fort, sich in der Tugend der Schweigsamkeit zu üben. Obwohl auch in den letzten Tagen einwandsfreien Berichten zufolge an mehreren Orten des Kriegsschauplatzes mehr oder minder bedeutende Gefechte stattgefunden haben, beobachtet Lord Kitchener über diese Ereignisse doch die tiefste Verschwiegenheit. Die Kämpfe werden also wohl nicht nach Wunsch ausgefallen sein. Die tägliche Verlustliste meldet vom 6. Juni 29 Todte und 18 Verwundete. — Der Gouverneur des Kaplandes, Milner, der den südafrikanischen Krieg nächst Chamberlain und Rhodes am meisten auf dem Gewissen hat, wird in England in wahrhaft kranker Weise gefeiert. Nachdem er zum Lord ernannt worden, hat ihn die Stadt London auch noch zu ihrem Ehrenbürger gemacht. Nur wenige Blätter haben den Muth zu erklären, daß Milner diese Auszeichnungen schlechterdings nicht verdient habe. Da er überdies deutscher Abkunft und also nur naturalisirter Engländer ist, so bestreiten ihm einige Blätter das Recht zur Peerschaft, die ihm verliehen wurde. — Die Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen zieht ihre Berathungen in geradezu sträflicher Weise in die Länge. Von den hunderten angemeldeter Forderungen ist bisher noch nicht eine einzige erledigt worden. — Lord Kitchener schätzt die Zahl der noch im Felde stehenden Buren auf mindestens 24 000 und berichtet jetzt selbst, daß der neueste Bureneinfall in die Kapkolonie von Dewet persönlich geleitet wird. — Aus Johannisburg wird gemeldet: Bisher sind sieben Minen wieder in Betrieb gesetzt, jede mit fünfzig Bohrstampfern; andere bereiten die Wiedereröffnung vor. Einige sind völlig betriebsfertig und warten nur die Ermächtigung der Militärbehörde ab.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 7. Juni. In mehreren Gemeinden des Kreises (Kgl.-Neudorff, Kossowken, Stanislawken, Plywaczewo) herrschen Scharlach und Diphtheritis. Auch hierbei tritt die gedrückte Lage der kleinen Landwirthe hervor, da manche aus Mangel an Mitteln lieber ihre Kinder hinsterben sehen, als daß sie dem ärztlichen Rathe entsprechend, die Kinder in das Krankenhaus bringen bezw. mit Heilserum impfen lassen.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 7. Juni. Durch einen Blitzstrahl, welcher bei Forsthaus Neueiche in einen vor der Thür stehenden Baum fuhr und von diesem auf das Wohnhaus übersprang, wurden zwei Personen erheblich verletzt. Gezündet hat der Blitz nicht.

* **Culm,** 2. Juni. Ueber den gemeldeten Unfall beim Baden, berichtet ein Augenzeuge: Herr Rechtsanwalt Schultz ging auf wiederholtes Bitten seiner Söhne mit diesen und einigen anderen Schülern in die offene Weichsel baden, da eine Badeanstalt hier nicht existirt. Als der neunjährige Sohn von der Strömung fortgerissen wurde, warf sich Herr Schultz — ein guter Schwimmer — sofort ins Wasser, soll seinen Jungen auch bereits erfaßt haben, als ein Strudel ihn ebenfalls in die Strömung riß und in große Lebensgefahr brachte, so daß herbeigeeilte Leute Herrn Schultz selbst vom Tode des Ertrinkens retteten. Die Leiche seines Sohnes, nach der Schiffer wegen der hohen Belohnung Tag und Nacht suchen, ist noch nicht gefunden. Da man vermuthet, daß sich der Ertrunkene in der Todesangst irgendwo festgeklammert hat, suchen jetzt zwei Taucher aus Danzig den Strom ab.

* **Dirschau,** 5. Juni. Ein großer Auflauf entstand heute Nachmittag vor dem hiesigen Rathhause. 56 russische Rübenarbeiter hatten sich mit ihrem Unternehmer eingefunden, nachdem sie in Czerbienschin bei Sobbowitz, Kreis Dirschau, die Arbeit niedergelegt hatten. Ihnen folgte der Gutsherr mit mehreren Arbeiterwagen, um die Leute zur Rückkehr zu veranlassen. Da alles Parlamentiren zwischen den einzelnen Parteien vergeblich war, wurden die Sachen der Leute auf die Wagen verladen und nach Czerbienschin zurückgeschafft, während die Leute mit ihrem Unternehmer in der Stadt umherzogen und später über die Grenze gebracht werden sollten.

* **Danzig,** 7. Juni. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind Vormittags 11 Uhr wieder abgereist. Der Kaiser hat dem Prinzen Johann Georg auf die Anzeige von der glücklich von Statten gegangenen Taufe und dem Stapellauf des Linienschiffes „Wettin", wie das „Dresdner Journal" meldet, nachstehendes Telegramm nach Danzig gesandt: „Ich danke Dir für die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes, welches durch Deine Frau den Namen „Wettin" erhalten hat, und freue mich, diese damit unter die Taufpathen meiner Marine eingereiht zu sehen. Uebermittle ihr dafür mit meinen Grüßen meinen Dank." — Prinz Georg hat sich zu seiner Umgebung entzückt über die Schönheit von Danzig und den liebenswürdigen Empfang ausgesprochen und u. A. erklärt, daß er voraussichtlich dem Kaisermanöver beiwohnen werde. Das Prinzenpaar unternimmt jetzt eine größere Reise nach Südfrankreich. — Vor dem Commandeur der 87. Infanterie-Brigade, Generalmajor Dieckmann aus Thorn fand heute Vormittag auf dem großen Exercierplatze die Vorstellung des zu der Brigade gehörenden 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 176 statt. Die Musik wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 gestellt.

* **Zoppot,** 7. Juni. Erst seit wenigen Tagen ist die Saison eröffnet und schon zählt die Kurgesellschaft über 1000 Personen.

* **Memel,** 6. Juni. Zur bevorstehenden Ersatzwahl im Wahlkreise Memel-Heydekrug wird gemeldet: In der heute Vormittag in Prökuls abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Wahlvereins für Memel-Heydekrug ist der Gutsbesitzer Matschull aus Mitzken bei Prökuls als gemeinschaftlicher Kandidat der Littauer und Konservativen aufgestellt worden.

* **Greifswald,** 7. Juni. Zu Ehren des neuen Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Greifswald-Grimmen, Bergrath a. D. Gothein, fand hier ein Kommers statt, an dem sich etwa 1200 Liberale aus den Kreisen Greifswald und Grimmen betheiligten.

* **Kolberg,** 7. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß mit 15 gegen 9 Stimmen, daß das Nettelbeck-Gneisenau-Denkmal auf dem Platze der Marien-Domkirche aufgestellt werden soll.

* **Bromberg,** 7. Juni. Der Ingenieur und Fabrikant Blumwe in Prinzenthal hat den Charakter als Kommerzienrath erhalten.

Barnum und Bailey's größte Schaustellung der Erde.

Wie unseren Lesern bekannt, wird dieses echt amerikanische Riesenunternehmen demnächst auch unserer Stadt Thorn einen, allerdings nur kurzen (eintägigen) Besuch abstatten. Die Zelte werden am linksseitigen Weichselufer, bei der Rudacker Laderampe, aufgeschlagen werden.

Es wird unsere geschätzten Leserinnen und Leser interessiren, etwas Näheres über „Barnum und Bailey" zu hören, und wir geben deshalb hier den folgenden ausführlichen Artikel des „Grazer Volksblatt" (Graz, Steiermark) vom 2. Juni d. J. wieder:

„Nun ist in Graz die größtr Schaustellung zu sehen, von der durch Wochen hindurch gesprochen wurde. Die Amerikaner sind den Bewohnern von Europa im Rühren der Reklametrommel weit voraus und wenn nur die Hälfte von dem erfüllt wird, was gesprochen wurde, kann man oft noch sehr zufrieden sein. Für Barnum und Baileys größte Schaustellung wurde viel Reklame gemacht und schien in der Art und in der Menge und Zweckmäßigkeit der Anpreisungen schon großes geleistet — ohne daß, wie die gestern stattgefundenen ersten Vorstellungen beweisen, eine Enttäuschung erfolgte.

Die Ankunft.

Schon die Ankunft der ganzen Schaustellung in Graz, der Transport nach dem großen Platze hinter der Industriehalle und die Aufstellung der Zelte war hochinteressant. Die ganze große Schaustellung, Personen, Thiere und Geräthschaften wurden in vier Eisenbahn-Sonderzüge von Marburg nach Graz befördert, wo sie am Samstag früh in der Zeit von halb 1 Uhr bis 3/4 5 Uhr eintrafen. Schon in der frühesten Morgenstunde hatten sich in den Straßen, durch welche der Transport vom Südbahnhofe nach der Industriehalle erfolgen mußte, viele hunderte von Neugierigen eingefunden und mit jeder Stunde wuchs die Zahl derselben auf Tausende. Der Transport erregte umso größeres Aufsehen durch die Eigenart der Wagen, das Besondere in der Bepackung und durch das zur Bespannung benützte ausgezeichnete Pferdematerial, das in mehr als 200 Pferdepaaren besteht und Eigenthum der Unternehmung ist. Die Ausladung oder besser gesagt, das Abladen der 68 Wagen von den Lowris ging überraschend rasch von statten. Schon um 9 Uhr früh waren sämmtliche Wagen und Thiere auf ihrem zur Schaustellung bestimmten Platze und um 11 Uhr Vormittags konnte bereits die behördliche Commission in der aufgebauten Zeltstadt ihres Amtes walten. Die Anlage derselben ist eine äußerst praktische und somit auch echt amerikanisch.

Die Anlage der Zeltstadt.

Der Besucher findet in der Anlage der einzelnen Zelte, in denen die Schaustellung stattfindet, eine besondere zu seiner Bequemlichkeit und leichten Orientirung getroffene bewunderungswürdige Vorsorge. Auf einer Seite des Weges, der unmittelbar zur Schaustellung führt, befinden sich 2 dem Billetverkauf gewidmete Wagen, und zwar sind an einem derselben, dem roth angestrichenen, die billigeren Eintrittskarten erhältlich, während an dem weiß angestrichenen Wagen Karten für die theueren Plätze ausgegeben werden.

Rechts von diesen Kassen befindet sich ein Zelt, in welchem eine Anzahl „merkwürdiger Wesen" ausgestellt sind. Vor diesem Zelte sind ebenfalls zwei Kassen errichtet, da für die Besichtigung dieser „merkwürdigen Wesen" ein besonderes Eintrittsgeld zu entrichten ist. Zwischen den Kassen durch auf breitem Wege gelangt man in den ersten großen Pavillon und zur Besichtigung der Wundermenschen und der Menagerie. Hier sind die prächtigen reich vergoldeten Käfige an den Wänden der Leinwandzelte entlang aufgestellt, während die vereinigten Elephantenheerden einen großen Platz an dem einen Ende der Ellipse ausfüllen. In der Mitte befindet sich eine lange erhöhte Plattform für die Wunderdinge. Hieran anschließend, an dem Ende nächst dem Eingange ist ein offener Stall für die Thiere, die nicht in Käfigen gehalten zu werden brauchen.

Rechts von diesem Zelte gelangt man in das Riesenzelt, in deren Mitte eine große Arena mit drei Manegen, zwei Bühnen und eine oblong herumziehende Rennbahn angebracht ist. Um die Arena sind stufenweise Sitzplätze für mindest 20 000 Personen angebracht.

Unweit dieses großen Cirkus-Zeltes sind die Stallungen und die Ankleide- und Requisitenzelte, sowie die Küche und das Speisezelt errichtet.

Die Schaustellungen und die Circus-Vorstellungen.

In dem kleineren Zelte sind zu sehen: Jo-Jo, der Pudelmensch; Queen Mab, die obwohl schon 19 Jahre alt, doch nur 22 Zoll hoch ist und nur 8 Kilo wiegt; Marie, das mooshaarige Mädchen; Annie Jones, die bärtige Dame; James Coffey, der Skelettmensch; Frank Howard, der tättowierte Mann mit Annie Howard, seiner tättowierten Frau, die Schwertschluckerin, die magnetische Dame, Billy Webs der hartköpfige Mensch u. A.

Die Menagerie enthält vorzügliche Exemplare von Raubthieren aller Art, eine Elephantenheerde, zahlreiche Kameele und Dromedare.

Die Circusvorstellungen bringen allerlei Vorführungen der Reit- und Traperiekunst sowie Turniere von Akrobaten, Gymnastikern, Springern u. s. w. Es giebt nicht weniger als 16 Champion-Kunstreiter auf sattellosen Pferden in dieser Schaustellung. Von den anderen diesjährigen Specialitäten mögen besonders die 70 Pferde genannt werden, die zu gleicher Zeit auftreten, sowie die Künste und Leistungen dressierter Hunde, Schweine und Affen.

Sehr interessant sind die großen Hippodrom-Rennen. Einige Dutzend Clowns wissen das Publikum in die heiterste Stimmung zu versetzen. Die im Circus gebotenen Nummern folgen so rasch aufeinander, wie die Bilder in einem Kaleidoskop, und da mehrere Produktionen zu gleicher Zeit stattfinden, weiß der Zuseher oft nicht, wohin er das Auge zuerst wenden soll. Die Eintheilung und Ordnung ist eine bewundernswerthe. Ganz besonders soll bemerkt sein, daß was das Auftreten der Künstler und Künstlerinnen und die Bekleidung derselben betrifft, der Anstand in jeder Beziehung gewahrt wird, und das sonst so beliebte Tricotwesen nur wo es durch die Art der Produktion unerläßlich wird, in Anwendung kommt.

Der Besuch war gestern in beiden Vorstellungen ein massenhafter und dürften Nachmittags und am Abende an 30 000 Personen in der Schaustellung gewesen sein. Der Zuzug der Bevölkerung von außerhalb Graz war gestern größer als an den Pfingsttagen."

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. Juni.

— [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstatung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39 entgegengenommen.

* [Personalien.] Der Assistent Herr bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Der Lehrer Peters an der Präparandenanstalt in Schwetz ist an das Seminar in Löbau versetzt.

Dem Forstkassenrendanten Schlichting in Schönthal, Regierungsbezirk Marienwerder, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Lademeister-Diätar Richert in Marienburg zum Lademeister, Rangirmeister-Diätar Filzek in Dirschau zum Rangirmeister. Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Lehmann von Danzig nach Lauenburg als Vorstand der dortigen Bauabtheilung, technischer Eisenbahn-Sekretär Hasse von Dirschau nach Danzig, Bahnmeister-Diätar Rogozinski von Stolp nach Berent zur Verwaltung der Bahnmeisterei II daselbst.

* [Personalien bei der Reichsbank.] Bankdirektor Gnade ist von Thorn in gleicher Eigenschaft nach Halle (Saale) versetzt. An seine Stelle tritt Bankassessor Ortel aus Danzig. Herr Bankdirektor Gnade war in der hiesigen Geschäftswelt wegen seiner großen Zuvorkommenheit und Gewissenhaftigkeit außerordentlich beliebt, so daß sein Fortgang von Thorn allgemein aufrichtig bedauert wird. Möge es seinem Nachfolger gelingen, sich hier bald die gleichen Sympathien zu erwerben, die Herrn Direktor Gnade in so reichem Maße entgegengebracht wurden und die ihn auch in seinen neuen Wirkungskreis begleiten werden.

* [Das Ordensfest der Johanniter] wird während der Anwesenheit des Kaisers im September in Marienburg gefeiert werden.

?? [Im Victoria-Theater] fand gestern eine Wiederholung des ansprechenden Lustspiels „Mauerblümchens" statt, und zwar erfreulicher Weise diesmal bei recht zahlreichem Besuch. Wie die erste, so fand auch die gestrige Aufführung stürmischen und wohlverdienten Beifall; die Zuschauer unterhielten sich ersichtlich auf das angenehmste. — Auf die morgen (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr stattfindende volksthümliche Vorstellung („Minna von Barnhelm" von Lessing) weisen wir hiermit noch besonders empfehlend hin; es steht den Besuchern sicher eine treffliche Aufführung in Aussicht. — Für die kommende Woche steht schon wieder eine Novität auf dem Spielplan, diesmal die beste, die die Saison aufzuweisen hat! Freitag, den 14. d. Mts. geht „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst zum ersten Male in Szene. Wir geben hier das Urtheil der gesammten deutschen Presse wieder, welches sich einmüthig in die Worte faßt: „Es weht ein wahrhaft erquickend frischer Geist durch dieses aller kleinlichen Künstelei abholde Werk, das in unzähligen Zügen die liebenswürdige Persönlichkeit eines humorbegabten Dichters offenbart und in seiner flotten Technik, charakteristischen Sprache und seiner mit peinlichster Akkuratesse besorgten Ausarbeitung wohl den besten und reifsten Bühnenstücken zuzuzählen ist, über die unser Theater zur Zeit verfügt."

*— [Ueber Hohmeyer-Knappe's Leipziger Sänger,] die von morgen ab im Schützengarten auftreten, schreibt die „Tilsiter Ztg.": „Das Hohmeyer-Knappe-Ensemble kann erfolgreich mit den bekannten alten Leipziger Sängergesellschaften in Konkurrenz treten. Mit einem hübschen Gesangsterzett führten sich die Sänger glänzend ein. Hochkomisch wirkten die mimischen Studien des Herrn Walter. Einen angenehmen Gegensatz hierzu bildete das ernste wehmuthsvolle Lied „Das Elterngrab", das Herr Knappe ausdrucksvoll zu Gehör brachte. Herrn Hohmeyers Groteskszene „Ach Arthur" erregte große Heiterkeit und trug den Sängern reichen Beifall ein. „Wurst wider Wurst", ein humoristisches Terzett von zwerchfellerschütternder Wirkung, bildete den Schluß des ersten Theiles des umfangreichen, streng dezent gewählten Programms. Den zweiten Theil eröffneten die Sänger mit einem Quartett a capella. Reizende Programmnummern bildeten Herrn Walters „Schneidiger Leutnant" und Herrn Hohmeyers „Jagd nach dem Regenschirm". Herrn Knappes reiche Tenorstimme kam noch in dem Liede „Muttersprache" vorzüglich zur Geltung. Noch schöner wirkte sie womöglich in der reizvollen Szene aus dem „Rattenfänger", in der der Sänger mit 40 dressirten Ratten auftrat. Den Schluß des Programms bildete ein humoristisches Gesammtspiel. Nicht endenwollendes Klatschen und Bravorufen lohnte die Künstler." — Wir empfehlen deshalb den Besuch der Leipziger-Abende im Schützengarten. Näheres ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.

** [Auf das Konzert,] welches die „Liederfreunde" morgen Nachmittag im Ziegeleipark zum besten des Fonds für die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals geben, machen wir hiermit nochmals besonders empfehlend aufmerksam. Hoffentlich weist das Konzert einen recht zahlreichen Besuch auf.

— [Gewerkverein.] Innerhalb des Ortsverbandes der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ist jetzt ein Sängerchor gegründet worden. Ein Förderer der Gewerkvereine Herr Stadtrath Kittler hat zur Anschaffung von Noten, wie s. Z. berichtet, 100 Mark gespendet.

Seine unglückliche Frau war total wahnsinnig gewesen; er konnte ja den Hausarzt als Zeugen anführen und schmiedete sich aus diesem Drama mit vieler Geschicklichkeit ein Histörchen, das ihm noch reichliches Mitleid eintrug.

Für seine Klasse von Geschöpfen scheint die Vorsehung ein besonders weiches Herz zu haben.

Und Tante Regine und Tante Male?

Die erstere nahm sich die Schande ihrer Familie, den plötzlichen versteinernden Schrecken so zu Herzen, daß sie nach kurzer Krankheit starb und — richtig ohne Testament — ihrer Schwester das ganze kolossale Vermögen der Firma überließ.

Tante Male, obgleich sie äußerlich im tiefsten Schmerz die Heimgegangene betrauerte und ihr auch einen kostbaren Leichenstein setzen ließ, die schüchterne Tante Male schien nach dem Tode ihrer gebieterischen Schwester ganz vergnügt zu sein.

Sie adoptirte, von dem leichtsinnigen Berning bereitwilligst unterstützt, das Kind ihrer Nichte und nahm es ganz zu sich, um ihm in einem rechtskräftigen Testament Alles zu vermachen, was Eine und sie selbst zusammengescharrt.

Wenn der Kleine sie ansieht, dann glaubt die Siebenzigjährige, daß aus den Augen des Enkels die des Großvaters ihr entgegenblicken, und still und innig, mit gefalteten Händen, nicht mehr gestört durch den beißenden Spott der Schwester, versenkt sie sich in den Traum ihrer Jugend, als August Turlach an dieser Stelle stand und ihr Herz fast brach, weil er eine andere liebte.

Durch das alte Haus schallte die helle Kinderstimme und alle seine Dämonen, seine Schatten sind gewichen.

⁎ [Der Parochial-Verband] der evangelischen Kirchengemeinden hatte am Mittwoch im Bibliothekzimmer der altstädtischen Kirche eine Sitzung. Von den 27 gesetzmäßigen Vertretern, von denen die Altstadt und St. Georg je 8 stellen, waren 22 erschienen. Neuwahlen zur Verbandsvertretung waren in der Altstadt durch Ausscheiden der Herren Stadtrath Borkowski und Oberlehrer Lewus nöthig geworden. Die kirchlichen Körperschaften hatten für die Ausgeschiedenen die Herren Rentier Wegner und Kaufmann Riesflien gewählt. Gegen diese Wahlen hatte die Verbandsvertretung nichts zu erinnern. Aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Stachowitz, wollen wir nur verzeichnen, daß durch Inkrafttreten des Parochial-Verbandes, durch den eine gleichmäßigere Vertheilung der Kirchensteuern herbeigeführt werden sollte, die Altstadt gegen früher etwa um rund ½ % ihrer Staatseinkommensteuer mehr belastet worden ist. Die Neustadt hat 1½ % Belastung erfahren, und die St. Georgengemeinde ist um 6½ % entlastet worden. — Die Rechnungslegung für 1900 ergab in Einnahme 20 889 Mk., in Ausgabe 20 356 Mk., Bestand 532,94 Mark. Die Zuschüsse an die Kirchenkassen der Einzelgemeinden betrugen bei der Altstadt 5450 Mk., der Neustadt 1490 Mk., bei St. Georg 1540 Mk., zusammen 8480 Mk. An Verwaltungkosten waren 1575 Mark nöthig geworden. Der Gebührenordnung zur Kirchhofs- und Begräbniß-Ordnung sowie der neuen Stolgebührenordnung, die von den Einzelgemeinden wiederholt berathen und genehmigt wurden, gab die Verbandsvertretung ihre Zustimmung. Die Berathung des Etats für 1901 nahm längere Zeit in Anspruch. Der Titel für Besoldungen wurde mit 4303 Mark festgestellt. An die Synodalkasse sind 5000 Mark zu zahlen. Der Zuschuß an die Kirchenkassen beträgt 9589,98 Mark, und zwar für die Altstadt 5620 Mark, für die Neustadt 2070 und für St. Georg 1899,98 Mark. Die Ausgaben betragen 21 830 Mark. Davon müssen 21 300 Mark durch Kirchensteuer aufgebracht werden. An Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer dürfte etwa derselbe Prozentsatz wie im Vorjahre (23,5 Prozent) gezahlt werden.

— [Von der Reichsbank.] Am 8. Juli d. Js. wird in Leisnig eine von der Reichsbankhauptstelle in Leipzig abgängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

§§ [Entlastung der Gendarmen.] Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Heranziehung der Gendarmen zur Erledigung von Geschäften, welche die Invalidenversicherung betreffen, nach Möglichkeit einzuschränken ist.

—† [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der neugegründeten Schule zu Wangerin, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Giese in Schönsee.) — Stelle zu Pagdanzig, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Dornhecker zu Prechlau.)

§§ [Rettungsmedaille.] Dem Arbeiter Gustav Bottke in Korzeniec ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Bottke hatte am 3. Januar d. Js. die Tochter Alice des Gemeindevorstehers Zühlke bei dem großen Brande auf dem Gehöft ihres Vaters mit eigener Lebensgefahr aus den Flammen gerettet. Der Minister des Innern hat außerdem dem Lebensretter eine Belohnung von 100 Mk. bewilligt.

§§ [Strafkammersitzung vom 7. Juni 1901.] Zur Verhandlung standen vier Sachen an. In der ersten hatte sich der Arbeiter Anastasius Dziwulski aus Mocker wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Angeklagter und sein Stiefvater, der Schiffsgehilfe Rysiewski befanden sich am 7. Februar d. Js. in der Wohnung des Mühlenbauers Barczikowski in Mocker, woselbst sie miteinander in Streit geriethen. Rysiewski warf dem Angeklagten vor, daß er ihm eine Uhr gestohlen habe. Hierüber gerieth der Angeklagte in solche Wuth, daß er seinen Stiefvater packte, ihn zur Erde warf und ihm dann 3 Messerstiche beibrachte. Des Vergehens des Todtschlags sollte sich Angeklagter 14 Tage nach dem geschilderten Vorfall gleichfalls in Bezug auf seinen Stiefvater schuldig gemacht haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch hinsichtlich dieser Strafthat nichts Belastendes gegen den Angeklagten. Die Folge davon war, daß er von der Anklage der Bedrohung freigesprochen wurde. Wegen der Mißhandlung wurde Angeklagter zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. Gleichzeitig wurde seine Verhaftung beschlossen und seine sofortige Abführung nach dem Gefängniß angeordnet.

Die zweite Verhandlung betraf den Redakteur Mattiat und den Hilfsredakteur Weber von hier, welche Beide unter der Anklage der Beleidigung, begangen durch die Presse, standen. In No. 48 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", deren Redakteur der Angeklagte Mattiat ist, erschien am 26. Februar d. J. ein Artikel, in welchem ein Vorgang besprochen wurde, der sich auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses zwischen dem Gefangenenaufseher Eggert und einem Offizier zugetragen haben sollte. Bekantlich ist vor dem Gerichtsgefängniß hierselbst ein Posten aufgestellt, der während des Tages außerhalb des Gefängnißhofes, während der Nacht aber hinter der das Gefängniß einschließenden Mauer seinen Stand hat. Nach dem betr. Artikel soll nun an einem Abend im Monat Februar d. J. den Soldaten, welche den Posten auf dem Gefängnißhofe abzulösen hatten, kein Einlaß von dem Nachtdienst verrichtenden Gefangenenaufseher Eggert gewährt worden sein, obgleich die Ablösung derart stark geklingelt habe, daß der Klingelzug zerrissen sei. Erst als der Rondeoffizier hinzugekommen sei, welcher selbst die Gefängnißthür geöffnet habe, sei die Ablösung auf den Gefängnißhof gekommen. Der Rondeoffizier habe den Eggert, so behauptete der inkriminirte Artikel weiter, in einem todtenähnlichen Schlafe angetroffen und habe den Vorfall der vorgesetzten Behörde des Eggert zur Anzeige gebracht. Statt nun sein Vergehen reumütigst einzugestehen, habe sich Eggert am Morgen darauf in den unflätigsten Redensarten seinen Vorgesetzten gegenüber ergangen. Zum Schlusse jenes Artikels war dann noch die Bemerkung gesetzt, daß Eggert sich nicht nur jenes Dienstvergehens, sondern auch noch wegen eines anderen zu verantworten haben werde, weil er sich einer in Untersuchungshaft befindlichen Weibsperson gegenüber vergessen habe. Mattiat sowohl, wie der Zweitangeklagte Weber, von welchem Mattiat die betr. Mittheilungen erhalten haben soll, bestritten, sich strafbar gemacht zu haben. Weber gab an, daß ihm die qu. Mittheilungen von der Wittwe Marczinski und der Gefangenenaufseherfrau Göbel zugetragen seien und daß er sie für wahr gehalten habe. Auch Mattiat behauptete, keinen Zweifel an der Richtigkeit der in Frage kommenden Mittheilungen gehabt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß die inkriminirten Behauptungen dem wirklichen Sachverhalt nicht entsprechen und zum Theil wesentlich übertrieben sind. Die Anklagebehörde erachtete die Angeklagten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme für straffällig und brachte als angemessene Sühne eine Geldstrafe von je 300 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle je 30 Tage Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof sah die Sache milder an und erkannte gegen Mattiat auf eine Geldstrafe von 50 Mk., evtl. 5 Tagen Gefängniß und gegen Weber auf eine solche von 100 Mk., eventuell 10 Tagen Gefängniß.

Die Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der Körperverletzung und der Freiheitsberaubung. Angeklagt waren der Kaufmannslehrling Gehlhar und der Kutscher Johann Grajewski aus Culm. Der Erstangeklagte steht bei seinem Bruder, dem Getreidehändler Moritz Gehlhar zu Culm, in der Lehre. Eines Tages waren die Schornsteinfegerlehrlinge Renkielski und Szczygielski mit Schornsteinfegerarbeiten in dem Speicher des Moritz Gehlhar beschäftigt. Sie fanden auf dem Boden des Speichers ein Fahrrad vor, mit dem sie sich zu schaffen machten. Als Szczygielski das Rad bestieg und mit demselben in dem Speicher umherfuhr, kam der Angeklagte Gehlhar hinzu. Letzterer gerieth mit den beiden Lehrlingen wegen Benutzung des Rades in einen Wortwechsel, in dessem Verlauf Gehlhar dem Renkielski mehrere Fußstöße gegen den Leib und 6 Hiebe mit einem dicken Knüppel über das Bein versetzte. Wegen dieser Körperverletzung wurde Gehlhar zu einer Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dagegen erfolgte seine Freisprechung und diejenige des Mitangeklagten Krajewski von der Anklage der Freiheitsberaubung. Dieser Strafthat sollten sich die Angeklagten dadurch schuldig gemacht haben, daß sie die beiden Lehrlinge in den Speicher eingeschlossen hatten. — Schließlich wurde gegen den Besitzer Eugen Witt aus Scharnau wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte ließ am 17. Januar d. J. auf seinem Gehöfte mittels eines Göpelwerkes dreschen. An der Maschine war auch die Arbeiterin Olga Hoppe beschäftigt. Sie kam mit ihren Kleidern der Betriebswelle zu nahe, wurde von dieser erfaßt und zur Erde gerissen. Hierbei brach sie den linken Oberarm. Die Anklage macht den Angeklagten für diesen Unfall verantwortlich, weil er es unterlassen hatte, die Betriebswelle mit der nöthigen Verkleidung zu versehen. Der Gerichtshof erkannte gegen Witt auf eine Geldstrafe von 30 Mk., evtl. 5 Tagen Gefängniß.

** [Polizeibericht vom 8. Juni.] Verhaftet: Zwei Personen.

---

*Podgorz, 8. Juni. Der Wohlthätigkeitsverein hat bei seinem letzten Vergnügen einen Reingewinn von 117 Mk. erzielt. — Morgen Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung der evangelischen Gemeinde-Körperschaften im Konfirmandenzimmer statt; auf der Tagesordnung stehen u. A. Rechnungslegung für 1900 und neue Festsetzung der Begräbnißgebühren. Um 6½ Uhr findet eine vereinigte Sitzung mit den Vertretern von Ottlotschin statt. — Unsere Liedertafel hat am Dienstag Abend eine außerordentliche General-Versammlung.

Sport

Hoppegarten, 7. Juni. Die heutigen Rennen, die bei prächtigem Wetter vor sich gingen, waren äußerst zahlreich besucht; anläßlich der „großen Armee" hatten sich das Offizierkorps der Garde mit seinen Damen und viele Mitglieder der Hofgesellschaft mit der Elite unserer Sportwelt eingefunden. Nach dem Maiden-Rennen und dem Rauch-Memorial, welch' letzteres Rittmeister Herzog Adolf Friedrichs zu Mecklenburg „Amazone" gewann, erschien das Kaiserpaar, welches sich mit Sonderzug von Wildpark hierher begeben und am Bahnhof einen Vierspänner á la Daumont mit Spitzenreitern bestiegen hatte. Im Armee-Jagd-Rennen gewann Lt. Suermondt's (24. Drag.) „Rautendelein" den ersten, Rittmeister v. Eynard's (Carab.) „Emigrant" den zweiten, und Oberst v. Treskow's „Einbrecher" den 3. Preis. Die beiden ersten Pferde wurden von den Besitzern, das dritte von Leutnant von Rabenau geritten. Den Reitern wurden die für sie bestimmten Ehrenpreise, ein großer und ein kleiner silberner Pokal und eine silberne Kanne, in Gegenwart der Majestäten sogleich ausgehändigt. Die allerhöchsten Herrschaften wohnten sodann noch dem Rennen um den silbernen Schild bei, das Fürst Hohenlohe-Oehringens „Xamete" gewann; Fürst Hohenlohe war Vertheidiger des Schildes von 1900. Unter lebhaften Ovationen verließen die Majestäten gegen 5 Uhr die Bahn, während die Rennen ihren Fortgang nahmen.

Die Bismarcksäulen.

Zum Bau der Bismarcksäulen bringt die „Tägl. Rundschau" in Berlin interessante Mittheilungen. Bekanntlich ist der Gedanke dieser eigenartigen Ehrung des größten Kanzlers von der deutschen Studentenschaft ausgegangen und sodann in weitere Kreise gedrungen. Nicht allein in Universitätsstädten, sondern auch in anderen Orten, überall, wo Verehrer Bismarcks wohnen, ist man ans Werk gegangen, Säulen von schlichter, markiger, thurmähnlicher Gestalt auf den Höhen zu errichten. Dabei hat man die Grundidee aufgestellt, daß alle diese Säulen eine gewisse charakteristische Aehnlichkeit aufweisen, damit sie, ohne daß Bildwerke oder Inschrift darauf hindeuten, dem Beschauer sofort als Bismarck-Säulen erkennbar sind. Dieser Gedanke lag auch dem Wettbewerb zu Grunde, aus dem vor etwa Jahresfrist der Dresdener Architekt W. Kreis mit mehreren preisgekrönten Entwürfen als Sieger hervorging. Seitdem ist man an die Ausführung der Säulen gegangen. An 200 deutsche Städte stehen im Begriff, Bismarcksäulen zu errichten. Ihre Ausführung wird aber nicht ganz gleichmäßig sein. Einige Orte haben sich eigene Entwürfe anfertigen lassen, (so bekanntlich auch Thorn. D. Red.), andere haben aus den Entwürfen des erwähnten Wettbewerbes sich einen passenden ausgewählt, viele aber haben die Ausführung des an erster Stelle preisgekrönten Entwurfes von Kreis ins Auge gefaßt. Dieser Entwurf ist bereits ausgeführt in Markneukirchen, Rostock, Greifswald, Landstuhl, Pleizenhausen bei Erfurt, Itzehoe, Eisenach, Stuttgart, Braunschweig, Lüdenscheid, Hagen; geplant in Dresden, Friedrichsruhe, Fraustadt, Augsburg, Gramschütz, Gera, Eutin, Köln, Hanau, Nürnberg, Barmen, Plauen, Radekau, Ronneburg, Tharand und Marburg. Die Höhe der Säulen bewegt sich zwischen 6 und 23 Metern, die Kosten zwischen 6 000 und 40 000 Mk. Vier Fünftel aller Säulen werden als Aussichtsthürme gebaut. Das Baugut ist Sandstein, Granit, Basalt, Kalkstein, Grauwacke, Bruchstein oder Findlinge, das Innere wird auch vielfach aus Ziegeln hergestellt. Die kleinste Säule, 6 Meter, errichtet Tharand, die größten (40 000 Mark) werden in Friedrichsruh, Dresden, Plauen und Hagen stehen. Oben auf den Säulen wird ein schmiedeeisernes Becken angebracht, aus dem an nationalen Festtagen ein Feuer emporlohen soll. Dafür ist ein leicht brennbarer Stoff, der hell leuchtet und kein Flugfeuer entsendet, von einem Braunschweiger Fabrikanten bereits geprüft und für gut befunden.

Vermischtes.

Der Verleger Wilhelm Hertz ist am Mittwoch nach längerem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren in Berlin gestorben. In Hamburg geboren, hatte Hertz sich 1847 in Berlin niedergelassen und hier unter seinem Namen eine Verlagsbuchhandlung errichtet, sowie gleichzeitig die 1829 errichtete Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung von Wilhelm Besser erworben. Seit 1875 hat er sich nur noch auf den Buchverlag unter der Firma: „Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung)" beschränkt. In seinem Verlage sind insbesonders die schönwissenschaftlichen Werke der alten Schule mit ausgesprochener Vorliebe gepflegt worden.

Einen interessanten Fang hat die Madrider Polizei soeben gethan, indem sie im dortigen Orienthotel einen vornehm gekleideten Herrn, sowie seine Begleiterin, ein geradezu bildhübsches Mädchen von siebzehn Jahren, verhaftete. Es war dem Madrider Vertreter der Republik Mexiko telegraphisch gemeldet worden, daß der Verwalter der Kasse des Erzbisthums Guadalajara durchgebrannt sei und neben den bedeutendsten Baarschaften auch eine junge Dame, die Tochter einer angesehenen Familie entführt habe. Er sei mit seinem Raube wahrscheinlich nach Madrid geflüchtet. Der mexikanische Konsul verständigte nun die Polizei, und dieser gelang es denn auch bald, den Flüchtling ausfindig zu machen. Sie fand ihn gerade beim Diner mit seiner Schönen. Vom Geistlichen war an ihm nichts mehr zu sehen, er hatte sich auf der Seereise den Bart wachsen lassen und trug tadellose Civilkleidung. Seine Dame war in prachtvoller, dekolletirter Abendtoilette. Beide mußten, wie sie waren, mit den Kriminalbeamten auf die Wache. Hier stellte es sich denn heraus, daß man in der That die Vermißten, Don Jesus Esparza und Donna Maria Romero, vor sich hatte. Man fand auch einen großen Theil des veruntreuten Geldes, das ziemlich das gesammte Baarvermögen des Klerus von Guadalajara darstellt, bei ihnen vor. Einen Chek von 50 000 Pesetas hatte Esparza Tags zuvor bei einem Madrider Bankhaus einkassirt, drei weitere in der gleichen Höhe trug er noch bei sich, außerdem Summen in mexikanischem und englischem Golde. Die schöne Maria weinte bitterlich, als sie mit ihrem Geliebten in die Haft abgeführt wurde. Sie wird wahrscheinlich in Kürze zu ihren Eltern nach Mexiko zurückgebracht werden, da sie minorenn ist.

Der Selbstmord eines Mediziners in Straßburg erregt dort Aufsehen, besonders in akademischen Kreisen. Es handelt sich um den Selbstmord des Assistenten am anatomischen Institut der Universität, des Dr. Willgeroth. Willgeroth war dem „B. L.-A." zufolge der Sohn eines höheren reichsländischen Beamten und hatte bei Beginn seiner Carrière durch glänzende Begabung frappirt, sich bedauerlicher Weise aber durch exzentrisches Leben zu Grunde gerichtet. Er theilte darum seinen Freunden den Entschluß zu Sterben mit und lud sie zum „Todtenschmaus" ins „Krokodil", seine Stammkneipe. Als Alles in gehobener Stimmung war, verbreitete sich Willgeroth über seine Wünsche bezüglich seines für den übernächsten Tag angesetzten Leichenbegängnisses. In vorzüglicher Laune über den „guten Witz" trennte man sich. Am folgenden Tage versandte Willgeroth eigenhändig die Einladungen zu seinem Leichenbegängniß und schloß sich dann in das Assistentenzimmer des Instituts ein, wo er den Selbstmord mit unheimlichem Cynismus und mit der Geschicklichkeit eines erfahrenen Anatomen ausführte. Für die Aufwartefrau des Instituts hatte Willgeroth vorher die bei Operationen üblichen Gebühren und ein Trinkgeld zurechtgelegt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 7. Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich gaben heute Abend im weißen Saale des Kgl. Schlosses zu Ehren der englischen und brasilischen Offiziere ein Diner. Außer den fremden Offizieren waren auch die ortsanwesenden Admirale geladen.

Brüssel, 7. Juni. Der Regierung des Unabhängigen Kongostaates ist die Nachricht zugegangen, daß die letzten aufständischen Batales, welche der Expedition des Obersten Dhanis angehörte und schon seit 1895 den Aufstand unterhalten hatten, nördlich vom Luamaflusse geschlagen worden sind. 300 Mann wurden durch die von Major Andersen befehligte 150 Mann starke Truppenabtheilung des Kongostaates gefangen genommen. Damit ist der Aufstand der Batateles vollständig niedergeschlagen.

London, 7. Juni. (Unterhaus.) Kriegsminister Brodrick erwidert auf eine Anfrage, Kitchener habe keine Weisungen erhalten, welche ihn daran hindern könnten, Vorschläge der Buren entgegenzunehmen. Er sei verpflichtet, alle Vorschläge sofort der britischen Regierung zu übermitteln. Kitchener jedoch, sowie die Regierung lehnten es ab, die Frage der Unabhängigkeit zur Berathung zu stellen. Labouchère fragt, ob die Regierung den Buren dieselbe Art von Unabhängigkeit zugestehen werde, wie Kanada und Australien eingeräumt sei. Chamberlain erwidert: Sicher nicht im gegenwärtigen Augenblick. Kriegsminister Brodrik theilt sodann noch mit, daß Kitchener in einem Telegramm das Gerücht, die Buren hätten in Vlakfontein 2 Gefangene getödtet, für unbegründet erkläre.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juni um 7 Uhr Morgens — 0,62 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 9. Juni: Meist heiter und trocken, warm. Stellenweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 41 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 11 Uhr 21 Minuten Vorm.

Montag, den 10. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Neigung zu Gewitterregen.

Dienstag, den 11. Juni: Halbheiter, auffrischender kühler Wind, Regenfälle und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		8. 6.	7. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,15	216,15
Warschau 8 Tage		215,85	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,15	85,10
Preußische Konsols 3%		88,25	88,30
Preußische Konsols 3½%		99,50	99,30
Preußische Konsols 3½% abg.		99,20	99,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,25	88,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,50	99,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,10	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,30	95,30
Posener Pfandbriefe 3½%		95,9	96,00
Posener Pfandbriefe 4%		101,80	101,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,80	27,90
Italienische Rente 4%		96,90	96,90
Rumänische Rente von 1894 4%		76,75	77,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe		183,75	184,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		2[illegible]6,75	208,00
Harpener Bergwerks-Aktien		172,60	175,00
Laurahütte-Aktien		190,[illegible]	198,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		114,50	114,30
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	170,50	171,75
	September	171,50	172,50
	Oktober	171,50	172,50
	Loco in New-York	82⅛	82½
Roggen:	Juli	141,25	142,50
	September	142,25	143,50
	Oktober	142,25	143,25
Spiritus:	70er loco	43,30	43,90

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5 %.
Privat-Diskont 3¼%.



Nach langem, sehr schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Wilhelm Biche

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, an

Thorn, den 8. Juni 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Culmer-Chaussee Nr. 88 aus, statt.

Heute Vormittag 10 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Frau Rentiere

Amalie Carl

geb. **Riwotzki**

im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 8. Juni 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. d. Mts., Nachm. 5 Uhr vom Bürger-Hospital Gerberstraße 11 aus, auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Verdingung.

Die Herstellung eines **kleinen Empfangsgebäudes** und eines **Abortes** für die zwischen Tauer und Schönsee anzulegende Haltestelle Richnau soll vergeben werden.

Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen sind gegen freie Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 18. d. Mts.,** 11³/₄ Uhr, statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 7. Juni 1901.

Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 14. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

soll die

vierfitzige Holzfachwerklatrine

auf dem Hofe **Gerechtestr. 12** meistbietend verkauft werden.

Königliches Proviantamt.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 6:

Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des

Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Der größere Laden Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

Die

möblierte Wohnung

von Herrn Hauptmann Gamm ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Die von Herrn Regierungs-Assessor Dr. Schroepfer bisher innegehabte

Wohnung

auf der Wilhelmstadt, **Albrechtstr. 2,** erste Etage, **4 Zimmer nebst allem Zubehör** ist versetzungshalber von sofort anderweitig zu vermiethen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des

Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jilgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Auf ärztliche Anordnung werden

Fango- und elektr. Licht-Bäder

verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.

W. Boettcher'sche Badeanstalt.

Neue Castlebay-

Matjes-Heringe

und

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Meyer's Conv.-Lexicon für 48 Mk. statt 170 Mk. zu verkaufen. 4. Auflage, 17 eleg. Bände, gut gehalt. Adr. **P. T.** postlagernd Culm.

---

2 tüchtige, energische

Schachtmeister

mit schwierigen Absteifungsarbeiten vertraut, sofort gesucht.

Steinkamp & Stropp,

Truppenübungsplatz

bei Posen.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein **G. Jacobi.**

Ein tüchtiger, nüchterner

Arbeiter

wird sofort verlangt

Hermann Miehle,

Biergroßhandlung.

Aufwartefrau

von sofort gesucht

Neubauer, Brombergerstr. 45 I.

Gesucht sofort

ein möbl. ungenirtes

Zimmer

auf 8 Tage.

Offerten unter **„Leipzig"** sind im Schützenhause abzugeben, mit Preisangabe.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube rc. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommer-Fest

findet am

Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pfg., — Kinder 10 Pfg.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie u. drgl.

werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für Erfrischungen, Kaffee, Getränke aller Art und reichhaltiges Abendbrod wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **Adolph,** Frau v. **Amann,** Excl., Frau **Asch,** Frau **Dauben,** Frau **Gnade,** Frau **Houtermans,** Frau **Kersten,** Frau **Kittler,** Frau **Roth.**

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.



Corsets

neuester Mode,

Reform., Nähr- und Umstand-Corsets.

Neu!

Das Geheimniss der Damenwelt.

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 24.

Bismarck-Räder

beste und feinste Marke.

Vielfache Auszeichnungen durch Goldene und Silberne Medaillen etc.

Fahrradwerke Bismarck G. m. b. H.

Bergerhof, Rheinland.

Vertreter: **Walter Brust,** Thorn,

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 10. huj., 8 c. t.: im Artushof.

Volksgarten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.

Nachdem: **Tanz.** **W. Schulz.**

Lulkauer Park.

Empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung und ist für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt.

Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 9 Min. Nachm.

Rückf. v. Lulkau 9 Uhr 46 Min. Ab.

Wagen stehen zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung.

F. Heinemann.

Wohnung, best. a. 3imm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**



Bei günstiger Witterung:

Sonntag, den 9. Juni 1901:

Spazierfahrt des Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske mit Musik.

Abfahrt ¹/₂3, Rückfahrt 8 Uhr.

Retourbillet 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Gurske.

Seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort,

gestatte ich mir mein Lokal mit **schönem Garten, Tanzsaal, neuasphaltirter Kegelbahn rc.** den verehrlichen Vereinen rc. aufs neue in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist sowohl auf dem Land- wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen, sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, **stets gesorgt.**

Hochachtungsvoll

R. Sodtke.

Zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals

CONCERT

des Männer-Gesang-Vereins „Liederfreunde."

(Gesangleiter Herr **Ulbricht**)

unter Mitwirkung der Gesammt-Kapelle des Inf.-Regts von Borcke unter Leitung des Herrn **Boehme.**

Sonntag, den 9. Juni 1901 im Ziegeleiparke.

Anfang des Instrumental-Concerts 4, der Gesänge 5 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Text der Gesänge 20 Pfg.

Karten bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Kasse.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 9. Juni 1901 und folgende Tage:

Humoristische Abende

v. Hohmeyer's-Knappe's allbekannten

Leipziger Sänger

verbunden mit

Militär-Concert.

U. A.: Auftreten des Herrn **Knappe** als **Rattenfänger von Hameln** mit lebenden weißen Ratten, sowie des Herrn **Hohmeyer** mit seiner urkomischen Eisenbahn-Imitation.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.,** sowie Familienbillets 3 Stück **1 Mk.** sind im Schützenhause und in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Saison-Karten haben Gültigkeit und sind noch zu jeder Zeit im Schützenhaus, in den Cigarrenhandlungen: Filiale **Glückmann Kaliski,** Artushof, **O. Herrmann,** Elisabethstr. zum Preise von

3,00 Mark für 1 Person,
4,50 Mark für 2 Personen,
6,00 Mark für 3—4 Personen

zu haben.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 9. Juni 1901,

Nachm. 4—6 Uhr. Kassenöff. 3 Uhr.

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:

Minna von Barnhelm.

Sperrsitz 50 Pfg., I. Platz 30 Pfg. nur an der Kasse.

Für die Mitglieder des Handwerker-Vereins bei Herrn Menzel zu haben.

Dienstag, den 11. Juni 1901:

Extra Militär-Vorstellung:

Der Veilchenfresser.

Mittwoch, den 12. Juni 1901.

Zum zweiten und letzten Male:

Johannisfeuer.

Freitag, den 14. Juni 1901.

Zum ersten Male:

Flachsmann als Erzieher.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt v. Thorn	Stadt	3,00 Uhr
„ „	Hauptbahnhf.	3,19 „
Rückfahrt von Ottlotschin		8,30 „

Hans de Comin.

Sonntag, den 9. Juni 1901,

Nachmittags 3 Uhr

fährt Dampfer **„Martha"** mit Musik

nach Soolbad Czernewitz.



1 goldene Damenuhr im Wäldchen, Nähe der Ulanen-Kaserne. Abzugeb. gegen Belohnung

Marienstraße 13.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.